

## **Lebendiges Geschichtsbuch Bienwald** (Johannes Becker / Forstamt Bienwald / Februar 2015)

**Beiträge zur in der Tageszeitung „Rheinpfalz“ von Dezember 2014 bis März 2015 veröffentlichten Serie.**

### **Vorwort**

Während zur gesellschaftlichen Entwicklung der Bienwaldregion viele Beiträge vorliegen, fand die Landschaftsentwicklung bisher nur geringe Beachtung. Demgegenüber versucht die folgende Beitragsserie die Landschaftsentwicklung der Bienwaldregion in den letzten Jahrhunderten darzustellen. Diese steht in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung. Eindeutig ist die Abhängigkeit von Landschaftsbild und Landschaftsnutzung: Letztere ist eng verknüpft mit der Bedeutung der Bienwaldlandschaft als Ressource zur Bedienung des regionalen Lebensbedarfs. Sie war in ihrer Geschichte, insbesondere seit den 1950-iger Jahren, drastischen Veränderungen unterworfen. Die Landschafts- und Nutzungsgeschichte der Bienwaldregion ist dabei in vielen Bereichen auch beispielhaft für die Entwicklung von Wald und Offenland in der Südpfalz sowie in Deutschland insgesamt.

In der Serie werden heute noch vorhandene Zeugnisse im Wald und Offenland genauso einbezogen wie frühere Waldordnungen, historische Karten sowie alte und neue Luftbilder. Wesentlich stützt sich der Beitrag auf historische forstliche Unterlagen, Quellen des Landesarchivs in Speyer, Geobasisinformationen des Landesamtes für Vermessung von Rheinland-Pfalz, verschiedene Chroniken wie auch auf Berichte älterer Menschen der Bienwaldregion, welche im letzten Zeitabschnitt, der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, die starke Veränderung von land- und forstwirtschaftlicher Nutzung sowie den deutlichen Wandel des Landschaftsbildes noch selbst miterlebten.

### **Teil 1 - Das Lautermoor / Archiv der Landschaftsgeschichte**

Die am Ostrand des Bienwaldes entlangführende „Römerstrasse“ sowie noch ältere keltische Ringwälle und sonstige archäologische Funde belegen eine Besiedlung der Region schon seit mehreren tausend Jahren. Trotzdem geht man davon aus, dass nicht zuletzt aufgrund der dünnen Besiedlung bis zum Beginn des Mittelalters Deutschland auf überwiegender Fläche eine Waldlandschaft war.

Ein „Blick“ in das sogenannte „Lautermoor“, westlich der Bienwaldmühle gelegen, bestätigt diese Vorstellung auch für die Bienwaldregion. Hier kann die zunehmende Veränderung der Landschaft etwa ab dem 8. Jahrhundert, anhand von Pollenanalysen, nachgewiesen werden. In Mooren wird in den vorkommenden Torfschichten (überwiegend bestehend aus Torfmoos, abgestorben in tieferen Bereichen, fortwährend weiterwachsend an der Oberfläche) vom Wind ein gewelter Pollen der umgebenden Vegetation über Jahrtausende konserviert.



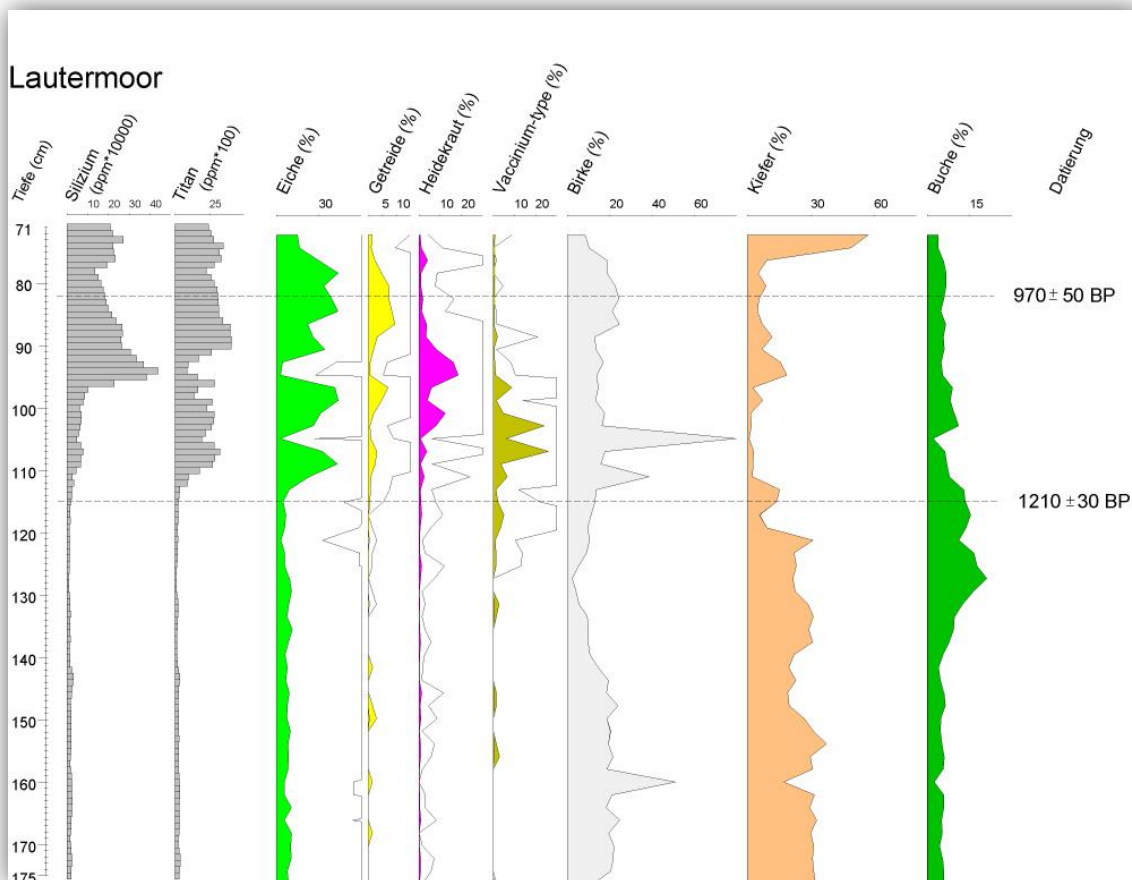
**Lautermoor**



**Torfmoos**

Die Torfschichten im Lautermoor sind in einer verlandeten Lauterschlinge entstanden und bis zu 4,5 m mächtig. Von ganz oben bis ganz unten „erzählen“ die konservierten Pollen über ihr Vorkommen und die Veränderung ihrer Anteile den Wandel der das Moor umgebenden Vegetation im Laufe der letzten 10. bis 14.000 Jahre. Als „Archiv“ der Vegetations- und Siedlungsgeschichte der Region ist das Lautermoor deshalb nicht nur aufgrund der vorkommenden seltenen Tier- und Pflanzenarten ökologisch, sondern auch kulturgeschichtlich, außergewöhnlich wertvoll.

Schon seit 1990 wird das Lautermoor von Dr. Adam Hölzer aus Jockgrim (bis 2013 zuständig im Bereich der Moorforschung am Naturkundemuseum Karlsruhe) wissenschaftlich untersucht. Ab dem 8. Jahrhundert zeigt das Pollendiagramm seiner Auswertungen deutlich auftretende Veränderungen.



**Pollendiagramm (A. Hölzer 1994)**

Sprunghaft steigt ab einer Tiefe von ca. 115 cm, etwa entsprechend dem Jahr 780, (1210 +/- 30 BP ) u.a. der Anteil von Eichen- und Getreidepollen sowie der Pollen von Heidekraut stark an. Getreide deutet auf landwirtschaftliche Nutzung und damit auf größere Offenlandflächen hin, Heidekraut auf sehr starke Eingriffe und Lichtstellungen im Wald. Die Zunahme der Eichen lässt auf ihre gezielte Förderung durch den Menschen schließen, der schon früh sowohl die vielfältige Verwendbarkeit des Eichenholzes als auch die Nutzung der Eicheln für die Schweinemast zu schätzen lernte.



**Eichenwald**



**Fachwerkhäuser aus Eichenholz**

**Bildnachweise:**

Bilder: Johannes Becker